

**NEUES GEMEINSCHAFTSGRAB - FRIEDHOF STEINACKER - NIEDERGLATT**



*Projekt für künstlerische Gestaltung: Horst Bohnet, Bildhauer und Gestalter, Dällikon*

## MATERIAL

Die Gartengestaltung der gesamten Friedhofanlage Steinacker ist auf dem Sechseck aufgebaut. Deshalb werden in konsequenter Weiterführung dieses Stilelementes sechseckige Basaltsäulen als Ausgangsmaterial für die künstlerische Ausgestaltung verwendet. Ihre bruchrohen, patinierten Oberflächen zeigen Spuren der Zeit und der Vergänglichkeit.

Diese von der Natur geformten Steine entstehen, wenn Lava erstarrt und Spannungen bei der Abkühlung ein Netzwerk von hexagonalen Rissen erzeugen. Die Spalten formen tiefe Säulen mit einem meist sechseckigen Querschnitt. Sie bilden wie bei einer Bienenwabe ein Volk von zusammengehörigen und doch individuellen Einzelstücken, welche jede ihre eigene - aber auch gemeinsame Geschichte erzählt.



*Natürliche Basalsäulenformation*

## FIGURENGRUPPE

Drei aufrecht gerichtete Basaltsäulen stehen um die Mitte des Granit-Platzes und erinnern durch ihre Grösse, Haltung und Proportionen an zusammengehörige Menschen. Durch die einheitlich gestalteten Kopfseiten und deren Zugewandtheit entsteht eine harmonische und intensive Beziehung unter den einzelnen Figuren. Die kompakte Familien- oder Gemeinschaftsgruppe vermittelt den Besuchenden, dass sie an diesem Ort, trotz eines Verlustes, nicht allein sind.

Als leicht übermenschlich grosse Steinfiguren strahlen sie Stärke, Halt und Beistand aus. Ihre blattvergoldeten Kopfflächen lassen sie magisch erleuchten und verleihen ihnen durch das reflektierende Sonnenlicht Leben. So entsteht eine Interaktion zwischen Himmel, Skulpturen und Betrachtenden. Das leuchtende Gold sendet dabei Hoffnung, Trost und Zuversicht aus.



*Die gemeinsame Geschichte des Trennens verbindet die drei Steinfiguren*

## RITUALSTEIN

Vor der stehenden Dreiergruppe befindet sich als Kontrastpunkt eine einzelne, waagrecht liegende Basaltsäule. Sie symbolisiert den Tod und erinnert an eine Aufbahrung oder einen Sarg. Die beiden senkrechten Schnittstellen sind schwarzpoliert und stehen für Verlust und Trauer.

Auf diesem Stein kann beim Beisetzungsritual die Aschenurne der Verstorbenen positioniert werden. Blumenschmuck, Kerzen oder andere Ritual-Utensilien können ihn dann bereichern.

An der horizontalen Oberseite ist als Abguss der dort fehlenden Steinoberfläche ein Bronze-Törchen organisch und flächenbündig eingearbeitet.

Ein Durchgang zur darunterliegenden Aschengruft ermöglicht hier das würdige Entleeren der Urne. Dadurch entsteht eine Verbindung der Verstorbenen zum Skulpturenelement und damit auch eine Identifikationsmöglichkeit für die Hinterbliebenen.

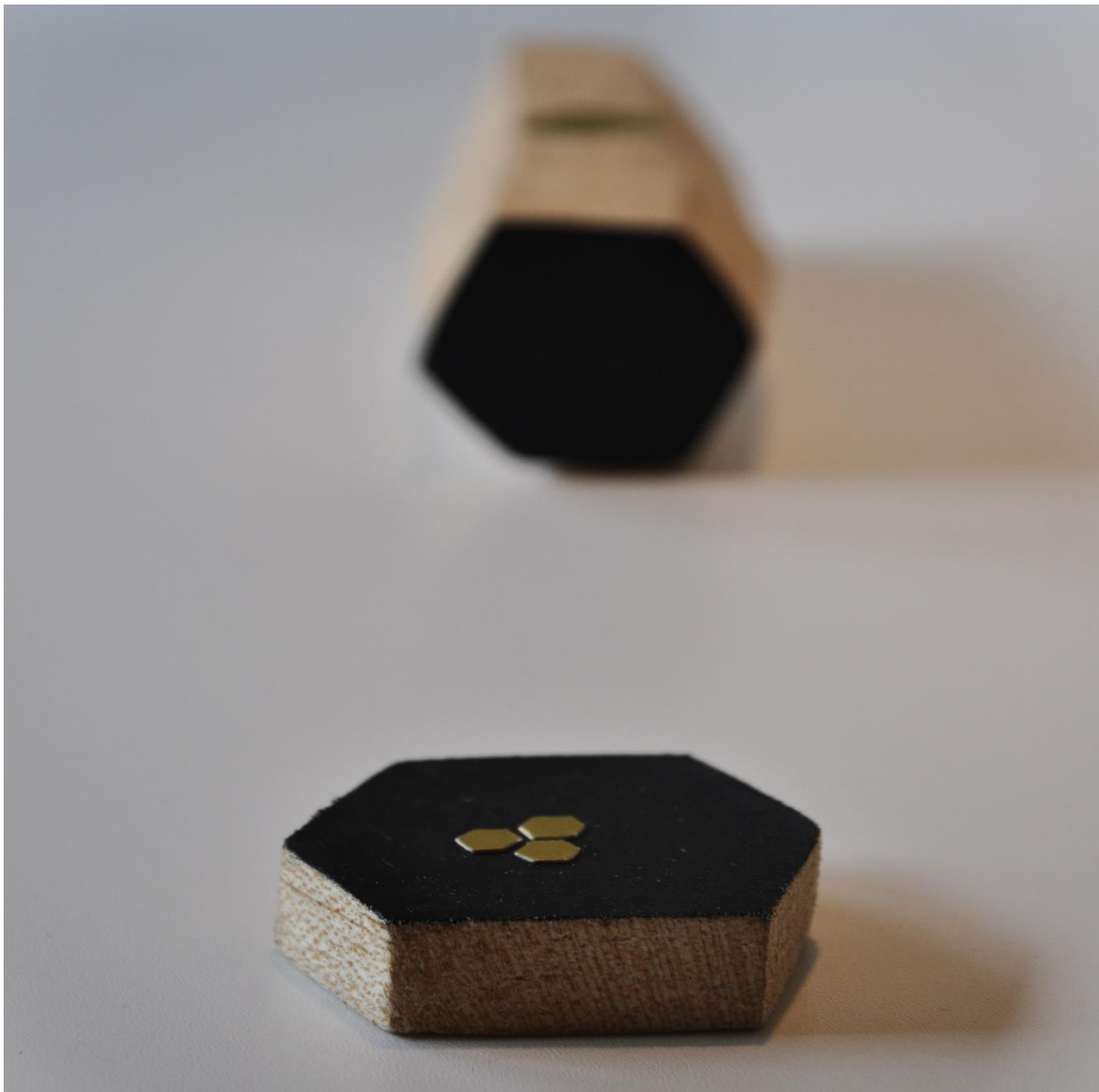


*Das Geheimnis des Todes scheint im Innern des Steines zu ruhen*

## BESCHRIFTUNG

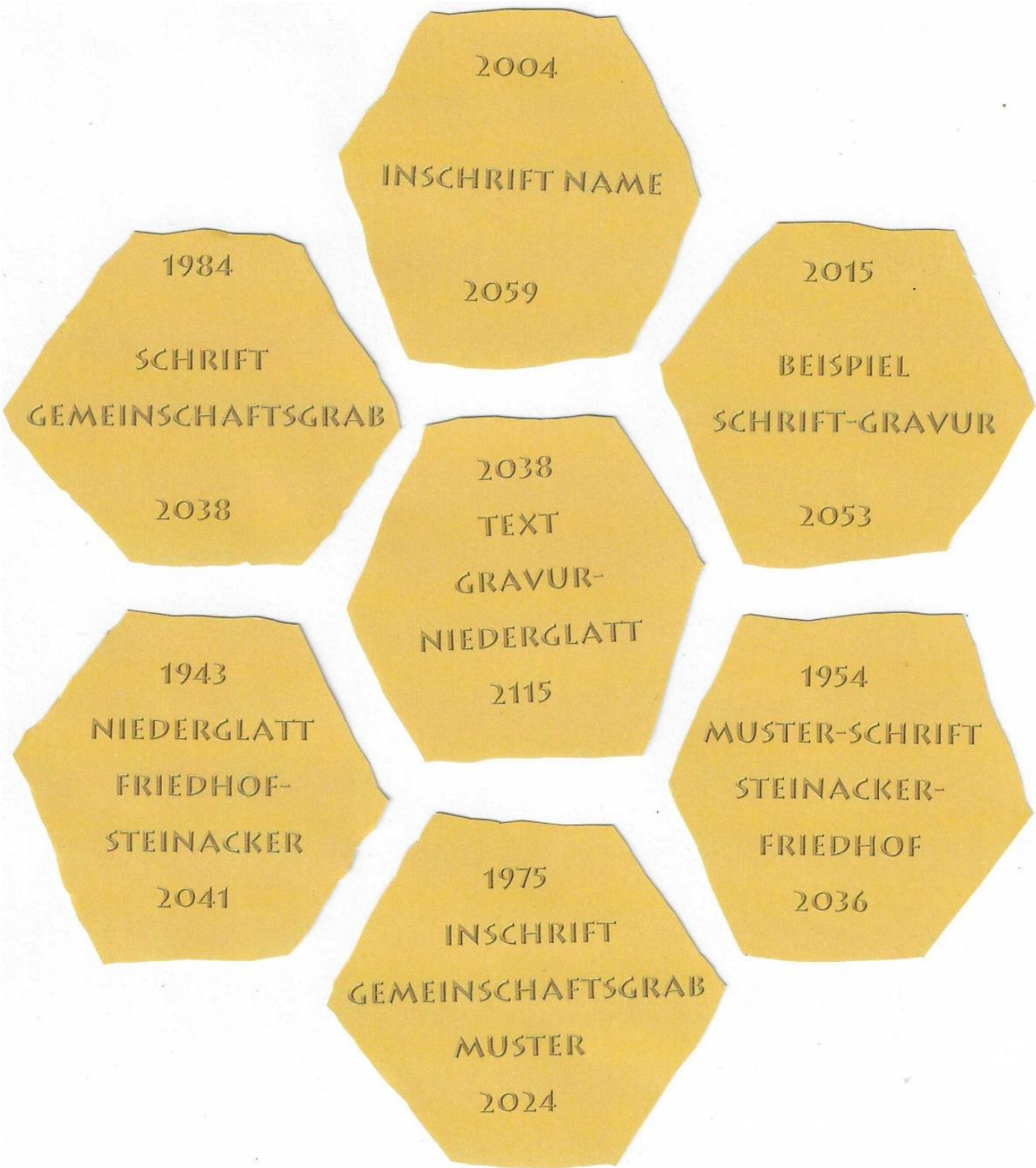
Namen und Jahreszahlen der Verstorbenen können dezent auf kleinen, individuell zugeschnittenen, sechseckigen Messingplättchen graviert werden. Sie nehmen Bezug zum Törchen der Aschengruft und wachsen locker zu einem wabenartigen Mosaik zusammen. Die zurückhaltende Art der Inschrift trägt dem Wunsch vieler Verstorbenen nach Bescheidenheit Rechnung. Das Individuum ordnet sich dementsprechend leise in die vernetzte Gemeinschaft ein. Das Messing glänzt zu Beginn goldig - im Laufe der Zeit wird es dann als Symbol der Vergänglichkeit und der Trauerbewältigung natürlich patinieren.

In der verlängerten Achse des Ritualsteines fügt sich, wie ein abgeschnittener Teil dessen, eine liegende Basalt-Platte als Schriftenträger, dem Rand des Granitplatzes an. Der bestehende, grosse Ahorn bildet einen schönen, abschliessenden Hintergrund.



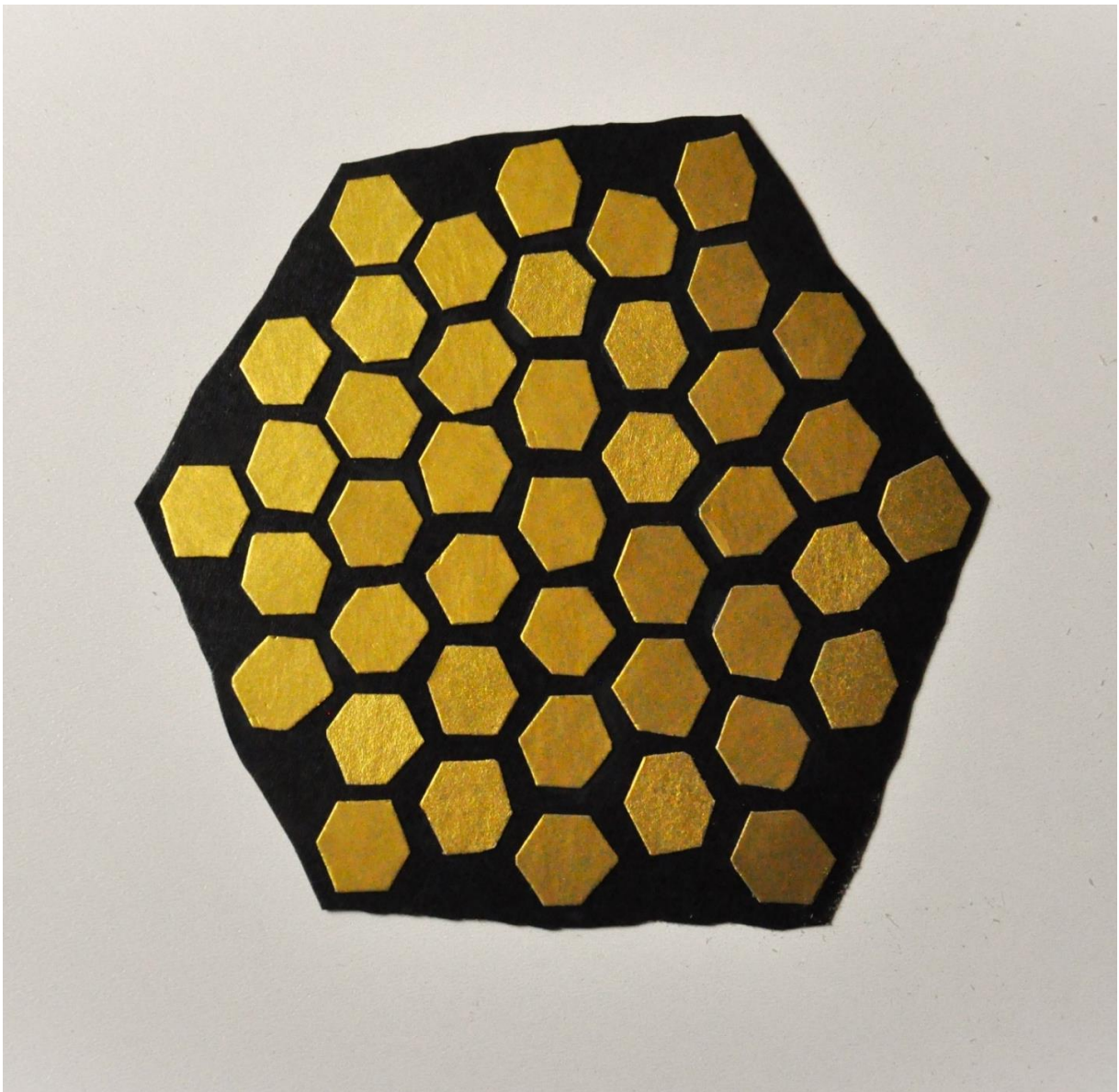
*Ein Lebensabschnitt geht zu Ende und führt die Verstorbenen zusammen*

**NAMENSTÄFELCHEN**



*Individuelle Messingschilder fügen sich in einer Wabenstruktur aneinander, Massstab 1:1*

## SCHRIFTSTEIN



*Komplette Schriftplatte aus Basalt mit 43 Messingtäfelchen, Massstab 1:5, ø ca. 55 cm*

**ERWEITERUNG SCHRIFTPLATTEN**



*Bei Bedarf können dem Platzrand entlang weitere Basaltplatten wabenartig angefügt werden*



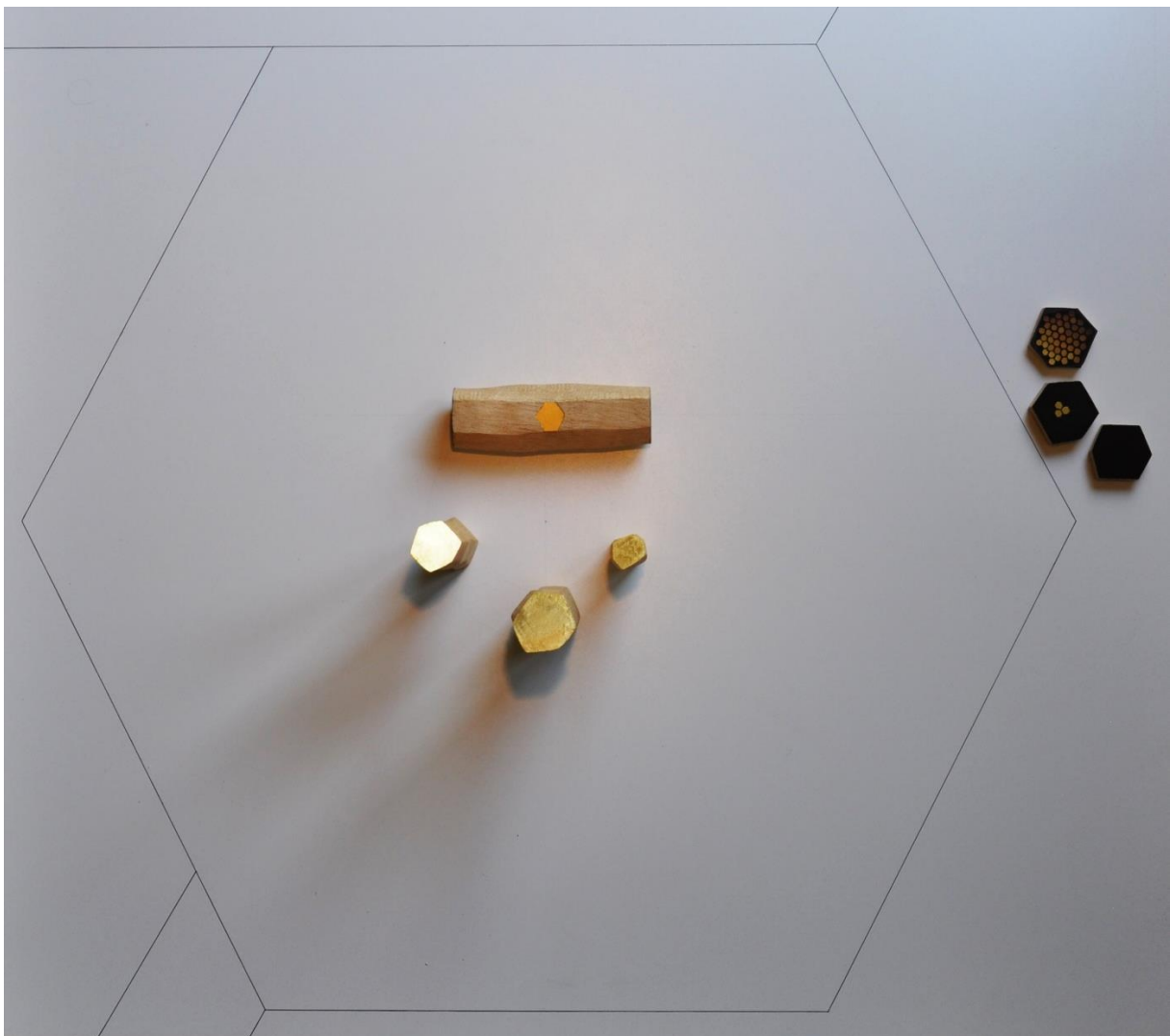
## ÜBERSICHT



*Zusammen ergeben alle künstlerischen Elemente eine harmonische Einheit*

## MIKRO- UND MAKROKOSMOS

In einheitlicher Art verbinden die kleinen Namensplaketten – via Schriftplatten, Ritualstein, Figurengruppe, Granitplatz, und schliesslich der ganzen Friedhofsgestaltung – das Leben einzelner Menschen mit der Endlichkeit allem.



*Aus dem Grundriss heraus gestaltet - für Gedanken in andere Dimensionen*

## KAUSALITÄT

Die gleichartige, künstlerische Gestaltung der ganzen Skulpturengruppe, mit Möglichkeit für Aschenbeisetzung und Beschriftung, bildet ein harmonisches Ganzes mit kausalem Bezug zur Gartenarchitektur auf dem Friedhof Steinacker.

Die Symbolik dieser Gemeinschaftsgrabstätte ist zeitlos, unaufdringlich und konfessionell neutral. Sie steht somit offen für Personen jeder Herkunft, Religion und Kultur.

Die exakte Schnittstelle in der Mitte des neuen sechseckigen Granit-Platzes ist bewusst freigehalten. Hier sollen die Besuchenden oder Ritualbegleitenden im Zentrum stehen und von den sie umgebenden Skulpturenelementen Kraft auftanken können.

Menschen errichteten bereits in der Steinzeit aus länglichen, unbearbeiteten und hochkant aufgestellten Findlingen sogenannte Menhire. Solche Megalithanlagen dienten als rituelle Grab- und Kultstätten und sind bis heute historische Zeugnisse für das Bedürfnis der Menschheit, als Zeichen der Erinnerung und der Ewigkeit, energispendende Steine zu setzen.



*Bis zu 5 Meter hohe Menhire am Ring of Brodgar, Schottland, ca. 5000 Jahre alt*

**HORST BOHNET**  
**Bildhauer & Gestalter**  
**Mühlestrasse 12**  
**8108 Dällikon**  
**+41 (0)44 840 01 04**  
**info@horstbohnet.ch**  
**www.horstbohnet.ch**

*Dällikon, 6. Februar 2024*

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of a vertical line with a horizontal crossbar and a large, sweeping curve to the right, resembling a calligraphic 'B'.